Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 31

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

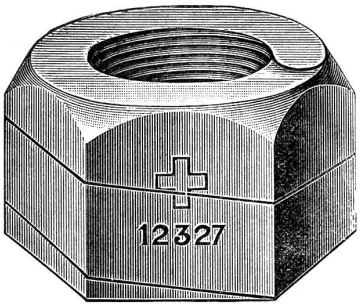
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wichtig für Maschinen-Fabriken.

„Helicoid"

Automatische Sicherheits-Mutter

übertrifft alle bisher angewendeten Schraubensicherungen an

Einfachheit! – Sicherheit! – Billigkeit!

Preislisten und nähere Mitteilungen durch:

WANNER & Co., HORGEN.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Elektrizitätswerk Kubel. Durch den am 17, ds. erfolgten Durchbruch der 1355 Meter langen Stollenstrecke Stößelbach-Gübsenmoos ist nun der ganze 4645 Meter lange Zuleitungsstollen, der das Wasser der Urnäsch nach dem Sammelweiher im Gübsenmoos führen wird, fertig ausgebrochen. Mit der Arbeit wurde Mitte August 1897 begonnen, so daß also die Bohrarbeit zwei Jahre und zwei Monate gedauert hat. Es wurde ausschließlich von Hand, ohne Verwendung von Bohrmaschinen gebohrt. Der Durchbruch einer so langen Strecke konnte innert der verhältnismäßig kurzen Zeit nur deshalb erfolgen, weil der Stollen in 5 Teilstäcke zerlegt und so eine ganze Anzahl Angriffspunkte geschaffen werden konnten. Vom August 1897 bis zum Frühjahr 1898 wurde die Stollenarbeit von Akkordant L. Masneri in Krätzern bei Bruggen betrieben. Im Mai 1898 wurde der Stollenbau dann vom Unternehmer der übrigen Bauarbeiten, Herrn Joh. Rüesch in St. Gallen weiterbetrieben. Die Gesteinsarten, welche durchbrochen werden mußten, waren abwechselnd Nagelfluh, Sandstein und Mergel. Der Stollen wird auf seiner ganzen Länge ausgemauert und ist die Ausmauerung schon seit längerer Zeit in Angriff genommen worden. A.

Elektrizitätswerk Aarau. Die Einwohnergemeinde Aarau hat für die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes einen Kredit von 50,000 Fr. bewilligt.

Elektrische Beleuchtung des Rigi. Rigi-Kulm erhält auf nächste Saison nebst elektrischer Beleuchtung auch einen elektrischen, 3000 Kerzen starken Scheinwerfer.

Elektrisches Tram Baden. Die „Schw. Fr. Pr." in Baden regt die Erstellung einer elektrischen Trambahn für die Bäderstadt an, zur Verbindung zwischen den beiden Bahnhöfen und den Bädern, sowie mit den projektierten Straßenbahnen im Limmat- und Reußthal. Die Tramanlage wird als sehr dringlich dargestellt.

Das neue Elektrizitätswerk in Glaris-Ardüs (Graubünden), das zur Verstärkung der bisherigen Beleuchtung von Davos bestimmt ist, geht seiner Vollendung entgegen. Die eine Turbine arbeitet schon, und die zweite wird demnächst in Thätigkeit kommen. Jede der beiden aufgestellten Dynamo-Maschinen erfordert 400 Pferdekräfte, gibt 1500 Volt Spannung und ist im Stande, nach Abzug der Leitungsverluste 2c. netto 4000 Lampen à 16 Normalkerzen zu speisen. Ein 2100 Meter langer, ziemlich eben verlaufender Betonkanal leitet die Fluten des Landwassers in ein 100 Kubikmeter umfassendes Reservoir, um von da mittelst einer Druckleitung von 55 Meter Gefälle die Turbinen in Bewegung zu setzen. Die Leitung sichert selbst bei niedrigstem Wasserstand die regelmäßige Zufuhr von 1400 Sekundenlitern. Beide Zentralanlagen, am Sand sowohl wie in Glaris, sollen Hand in Hand gehen und einander derart ergänzen, daß eine Maschine stets in der Reserve bleibe. Durch die Schaffung dieser Parallel-Anlage — dieselbe stellt sich der Gesellschaft auf nahezu 500,000 Fr. — ist der Kurort Davos auf absehbare Zeit mit einer der stetigen Entwickelung der Landschaft entsprechende Fülle elektrischer Kraft versorgt und zugleich in die Lage versetzt, die eingeleiteten Versuche, die Elektrizität zu Koch- und Heizzwecken zu verwenden, auf intensivere Weise fortzusetzen. Möge die neue Lichtanlage, schreiben die „Dav. Blätter", einem neuen Aufschwung des Kurortes und weiteren kulturellen Fortschritten voranleuchten.

Neues Elektrizitätswerk. Fabrikant Josef Bucher in Luzern hat der Obwaldner Regierung das Gesuch um eine Konzession eingereicht, um mittelst eines Stollens einen Teil des Lungernsees nach Unter-Aa, Giswil, abzuleiten, wodurch 1800 Pferdekräfte gewonnen würden.

Elektrizitätswerk von P. und H. Spoerry in Flums. Die von dem Elektrizitätswerk zu erstellenden Straßenbauten am Klein- und Großberg sind im Laufe dieses Sommers und Herbstes fertig erstellt worden. In Arbeit sind noch die weiteren Straßenanlagen Säß, Bruggweite und Eglistein, Bühl.

Ein Teil der von Gebr. Sulzer zu erstellenden Druckleitung von 800 mm Lichtweite soll noch diesen Spätherbst montiert werden. Ebenso ist die Einlaufkammer für die Druckleitung in Bruggweite in Ausführung begriffen. A.

Engelberg und Berg (St. Gallen) **beabsichtigen, elektrische Dorfbeleuchtung einzuführen.** Die elektrische Energie würde vom Elektrizitätswerk Kubel bezogen.

Die elektrochemische Fabrik in Gurtnellen hat der Urner Regierung ein Konzessionsgesuch für Ausbeutung der Wasserkräfte der Meienreuß eingereicht. Die Auffassung des Wassers würde im Meienthal erfolgen und von dort teils in Röhren, teils in Stollen nach dem Gornerthal geleitet, um mit dem Gornerbach vereinigt zu werden.

Das Elektrizitätswerk, welches Herr Müller-Landsmann unter anderm zum Zwecke der Ausbeutung der Erzlager auf Erzegg, im Oberhasli, errichten will, soll nach Boltigen bei Innertkirchen zu stehen kommen. Dort soll auch eine Seidenfabrik erstellt werden. Der Konzessionsbewerber will dem Vernehmen nach für 600 Mann Arbeit schaffen.

Calcium-Carbidfabrik Vernayaz. In Vernayaz, zwischen St. Maurice und Martigny, gelangte anfangs letzten Monats eine Maschinenanlage in Betrieb, die zu den interessantesten der Schweiz gehört und deren

Erstellung so mannigfache Schwierigkeiten darbot, daß sie sowohl die ausdauerndste Energie der Ausführenden, besonders des leitenden Ingenieurs, als auch die Geduld der Aktionäre, welche meistens Zürcher sind, in ganz außergewöhnlichem Maße in Anspruch nahm. Die Schwierigkeiten sind überwunden, und die Calciumcarbidfabrik der „Walliser Industriegesellschaft in Vernayaz" kann als ein gelungenes Werk bezeichnet werden. Die für die Anlage benützte Wasserkraft bietet der Bergstrom Salanfe, der raschen Laufes von den südlichen Hängen der Dent du Midi zu Thale stürzt und im untersten Teile den bekannten und vielbesuchten Wasserfall der „Pissevache" bildet. Das vom Staate konzedierte Gefälle betrifft den Lauf der Salanfe zwischen einer obern Cascade „du Daillay" und der untern, der Pissevache. Diese letztere durfte, als eine weltbekannte Naturschönheit, nicht alteriert werden, so daß ihr von der Motoranlage das Wasser in ungeschmälertem Maße abzugeben ist. Die Nutzhöhe zwischen dem Daillayfall und der Pissevache beträgt 500 Meter, entspricht also einem Drucke von 50 Atmosphären. Die Wasserfassung im Daillay, auf 1100 Meter Meereshöhe, besteht in einem 200 Meter langen Tunnel, der als Reservoir und Schlammsammler dient. Die Wasserleitungsröhren, die davon ausgehen, führen zuerst über eine steile Felswand in einem Gefälle von 120 Prozent hinunter, um dann in einen 700 Meter langen Tunnel einzutreten, der gegen das Maschinenhaus niederführt. Die mittlere Steigung des Tunnels beträgt 65 Prozent, also mehr als die der Stanserhornbahn an ihrer steilsten Stelle. Das untere Tunnelende liegt auf der rechten Bachseite, dem Maschinenhause gegenüber, und die Röhren werden auf einer massiven Brücke zu letzterem, linksseitig gelegen, hinübergeführt. Die Leitung tritt in einen längs der Maschinenhalle hinführenden Felsentunnel ein. Dieser Tunnel ist von der Halle vollständig getrennt, so daß die Ueberschwemmungsgefahr bei allfälligem Rohrbruche minim ist. Aus dem Röhrentunnel treten die Einstromröhren in das Maschinenhaus ein. Dieses, ganz in die Felsen eingesprengt, ist 40 Meter lang, 9 Meter breit und $6^1/_2$ Meter hoch; es ist ausgemauert, gewölbt und mit einem Wellblechdach ausgekleidet. Die Maschinenanlage besteht aus sechs Turbinen, zu 900 Pferdestärken effektiv, mit direkt gekuppelten Dynamos. Aus dieser 150 Meter über dem Rhonethal gelegenen Maschinenhalle erfolgt die Kraftübertragung direkt über die beinahe senkrechte Felswand hinab, über welche die Pissevache niederstürzt, zur Fabrik, die auf dem Thalgrund, gleich neben der Bahnstation Vernayaz, sich erhebt. In der Fabrik Umwandlung des hochgespannten Stromes in Niederspannung vermittelst Transformatoren, darauf Einführung in die elektrischen Oefen. Die größten Schwierigkeiten bot vorerst die Schaffung des Röhrenweges in der wilden, früher vom Thale aus total unzugänglichen Schlucht, wo stets unter größter Lebensgefahr mußte gearbeitet werden. Hernach folgte die Rohrmontage, die zu dem Kühnsten gehören dürfte, was auf diesem Gebiete je geleistet worden ist und an alle bei der Arbeit Beteiligten die größten Anforderungen stellte. Die Röhren messen im Diameterlicht 55 Centimeter und das Gewicht pro Rohr beträgt bis auf 2,3 Tonnen. Die Leitung ist eine doppelte. Vom Thal bis zum Maschinenhaus funktionierten behufs Hebung der Maschinen und der Röhren zwei Dampfwinden. Von da aus wurden die Röhren mit Elektromotor aufgezogen. Die oberste, schwierigste Partie war zu steil für den Rollwagentransport, und Rohr um Rohr mußte vermittelst Handwinden die steile Wand emporgeschleift werden. Besondere Sorgfalt wurde auf die Lagerung und Verankerung der Leitung verwendet, und es ist in dieser Richtung nichts versäumt worden, was zur Sicherheit der ganzen Anlage dienen kann. Die Turbinen sind von Piccard Pictet & Cie. in Genf, die elektrische Anlage von der Maschinenfabrik Oerlikon und von Brown Boveri in Baden. Die Röhren lieferten die Dillinger Hüttenwerke bei Saarbrücken, Drosselklappen, Schieber 2c. von Roll in der Klus. Die eigentliche Rohrmontage erfolgte durch Monteure der Kesselschmiede Richtersweil. Erfreulich, eine eigentliche Genugthuung für Verwaltung und Direktion ist es, daß die Anlage vom ersten Tage an musterhaft funktionierte, so daß sie als durchaus gelungen bezeichnet werden kann.

(„N. Z. Z.")

Wasserkräfte im Tessin. Dem „Dovere" wird aus Lugano geschrieben, man nehme dort die Verwertung der Wasserkräfte der Verzasca mit Energie an die Hand. Man werde die Studien wieder aufnehmen, die die Gesellschaft „Motor" in Baden vor einiger Zeit über diese Angelegenheit angestellt hat.

Elektrisches Tram St. Blaise. Vor einigen Tagen blieb der elektrische Tram von St. Blaise (Neuenburg) plötzlich auf der Linie stecken. Man forschte der Ursache nach und fand in einem Transformator in D. eine — verkohlte Maus; sie hatte das Paraffinbad des Transformators aufgefressen, die Drahtenden berührt und war, da dadurch Kurzschluß entstand, ihrer Freßgier zum Opfer gefallen.

Elektriker-Kongreß an der Pariser Weltausstellung 1900. Unter den internationalen Kongressen, welche für die Ausstellung organisiert werden, verspricht der Kongreß der Elektriker, der am 18. August 1900 eröffnet wird und eine Woche lang tagen soll, besonders interessant zu werden. Die erste große elektrische Ausstellung fand 1881 im alten Industriepalast statt. Sie zeigte die praktische Anwendung der Elektrizität in ihren Anfängen, und nun wird man über die Fortschritte staunen, welche seitdem hauptsächlich auf dem Gebiete der Beleuchtung und des Transports durch elektrische Kraft geleistet worden sind. Der Kongreß soll in der Hauptsache einen industriellen und wirtschaftlichen Charakter haben, ohne jedoch die Erörterung theoretischer Fragen ganz zu vernachlässigen. Die Hauptpunkte, die in Aussicht genommen werden, sind: die Meßapparate, die elektrische Zugkraft, die elektrischen Transformatoren, die Elektro-Chemie, die Galvanoplastik, die Akkumulatoren, die elektrischen Oefen in ihren verschiedenen Anwendungen, das Telegraphen- und Telephonwesen und endlich das elektrische Heilverfahren. Unter den Mitgliedern des Ausschusses befindet sich Ingenieur Picon, der an der Spitze der elektrischen Einrichtungen der Weltausstellung steht.

Bildung einer Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen. In Berlin ist kürzlich eine Gesellschaft gegründet worden, welche bezweckt, den Bau von elektrischen Bahnen, die dem Schnellverkehr auf größere Entfernungen dienen sollen, durch Bearbeitung der einschlägigen Fragen, namentlich auch durch Anstellung praktischer Versuche, vorzubereiten. Zur Lösung der mit der Einführung des elektrischen Betriebes bei großen Bahnen verknüpften technischen Aufgaben sind eine Reihe der hervorragendsten Männer der verschiedenen Zweige der Technik zur Mitarbeit vereinigt worden. Das Stammkapital beträgt 750,000 Mark. Vorsitzender des siebzehngliedrigen Aufsichtsrates ist der Präsident des Reichseisenbahnamtes, Dr. Schulz. Das Unternehmen trägt nicht den Charakter einer Erwerbsgesellschaft, sondern bezweckt im allgemeinen Interesse die Förderung einer ebenso schwierigen, wie bedeutsamen Aufgabe.

Die Deutsche Elektrotechnische Gesellschaft bewirbt sich um die Konzession zur Errichtung einer Telephonverbindung zwischen Warschau und Berlin.

Elektrischer Apparat zur Verhinderung von Zugszusammenstößen. Der Kapuziner P. Angelo Fiorini von Piacenza, Lehrer der Physik, hat einen einfachen elektrischen Apparat erfunden, der, wie er behauptet, es möglich macht, den Zusammenstoß von Eisenbahnzügen zu verhindern. Bei Anwendung dieser Erfindung würde sofort beim Abgang eines Zuges von einer Station der andere Zug avisiert, der eventuell von der nächsten Station her auf demselben Geleise dahergefahren käme. Dem Zusammenstoß könnte also vorgebeugt werden. Wenn ein Schnellzug auf denselben Schienensträngen hinter einem langsam fahrenden Personenzug hersaust, so würden mit diesem Apparate sofort beide Züge benachrichtigt. Der Pater hat für seine Erfindung, der ein Professor des Mailänder Polytechnikums nach vorgenommener Untersuchung alles Lob erteilt, das Patent nachgesucht. Die Zukunft wird zeigen, ob die Arbeit größeren praktischen Wert hat, als die vielen andern, den gleichen Zweck verfolgenden, die ihr vorangegangen sind. Schon gar mancher glaubte das große Problem der Verhütung von Zugszusammenstößen durch mechanische Einrichtungen gelöst zu haben, es war aber immer wieder nichts. („N. Z. Z.")

Elektrizitäts-Diebstahl. Beim Strafgerichtshofe zu Temesvar (Ungarn) erfolgte letzthin die Schlußverhandlung in einer interessanten Angelegenheit. Ein vorstädtischer Cafetier installierte eine Geheimleitung zwischen dem Straßenkabel der elektrischen Leitung und seinem Lokal mit Umgehung des Strommessers. Auf diese Weise eignete er sich widerrechtlich ein größeres Quantum Elektrizität an, bis er ertappt und des Diebstahls angeklagt wurde. Sein Verteidiger stellte nun in Abrede, daß hier ein Diebstahl vorliege, da im Sinne des Strafgesetzes bloß greifbare Gegenstände entwendet werden können. Der Gerichtshof acceptierte diese Argumentation und qualifizierte die That des Angeklagten als Betrug, stellte jedoch, da mittlerweile der Angeklagte mit dem Elektrizitätswerk sich gütlich verglichen hatte, das weitere Verfahren ein. Der Staatsanwalt appellierte.

Die Wasserkraft des Niagara. Die Bauten zur Ausnützung der ungeheuren Kraft des Niagaraflusses wurden am 4. Oktober 1890 begonnen. Am 4. April 1894 wurde der Strom zum ersten Mal in die Turbinen gelassen. Der Kanal zu ihrem Betrieb wird vom Flusse oberhalb des Falles gespeist. Das Becken der Wasserräder ist 400 Fuß lang, 20 Fuß breit und 179 Fuß tief. Durch diesen Kanal werden 10 Turbinen mit 50,000 Pferdekräften in Bewegung gesetzt. Jetzt ist diese ganze Kraft bereits verkauft, so daß weitere Turbinen auf der andern Seite des Kanals von ebenfalls 50,000 Pferdekräften erstellt werden sollen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schülerhaus in St. Gallen. Die Zimmerarbeiten an das Baugeschäft von A. G. Schenkers Erben in Lachen-Vonwyl; die Granitsteinarbeiten an Jos. Longoni, Steinhauer in Herisau und H. Teucher-Biezi, Granitlieferant, Langgasse-St. Gallen; die Sandsteinarbeiten an den Verband st. gallischer Maurer- und Steinmetzmeister und an Jos. Ant. Federer, Steinmetzmeister in Berneck.

Die Aufnahme von Höhenkurven im Gebiete der Stadt Zürich zum Zwecke der Vervollständigung des Uebersichtsplanes wird an Ingenieur Baumann in Zürich IV vergeben.

Kantonales Gerichtsgebäude Luzern. Die Erd- und Maurerarbeiten an Elmiger u. Z'graggen, Baugeschäft in Luzern; die Steinhauerarbeiten in Kunststein an Helfenstein u. Co. in Luzern; die Steinhauerarbeiten in Dierikonerstein an Al. Bründler, Steinhauermeister in Root; die Steinhauerarbeiten in Granit an Broggi-Bucher in Gurtnellen; die Zimmerarbeiten an Jos. Kunkeler in Luzern; die Spenglerarbeiten an Alb. Halter in Luzern.

Die Fortsetzung der Kanalisation in der Rundstraße Winterthur an Gebrüder Lerch daselbst.

Erstellung der Blitzableitung für das Bundeshaus Mittelbau in Bern an G. Hasler, Telegraphenwerkstätte, Bern.

Zufahrtsstraße zur Sitter, Gemeinde Wittenbach. Die Erdarbeiten an Peter Cavossi, Accordant, Wittenbach b. St. Gallen.

Erdaushub für die Neubauten beim kantonalen bündnerischen Irrenhaus an Accordant Clerici Giuseppe in Chur.

Lieferung von Pfählen zum Bau der Kraftübertragung an der Murg beim Rosenthal an Krapf u. Müller, Wängi, das Stück zu 30 und 35 Rp.

Neubau der bernischen Trinkerheilstätte „Nüchtern" bei Kirchlindach. Spenglerarbeiten an F. Müller, Spenglermeister, Bern; Dachdeckerarbeiten (rote Thonfalzziegel mit Doppelfalz aus der Backsteinfabrik Zollikofen bei Bern) an B. Haller, Dachdeckermeister in Kirchlindach.

Wasserversorgung Aarau. Röhrenlieferung an Stenz u. Co. in Aarau (v. Roll'sche Eisenwerke); Reservoir an Baumeister G. Belart, Brugg.

Correction de la route cantonale d'Eclépens à Cossonay. Les travaux de cette correction ont été adjugés à M. Ciano, entrepreneur, à Croy (près Vallorbe).

Alimentation d'eau de la ville de Grandson. Fourniture et pose de la conduite d'amenée dès les sources au réservoir à M. Paillard, fondeur, Yverdon; construction d'un réservoir en béton à Mme. Veuve Landry, Yverdon; fourniture et pose de la canalisation dès le réservoir en ville à M. Paillard, fondeur, Yverdon.

Wasserversorgung Rehetobel (Appenzell). Die Quellfassungsarbeiten für die projektierte Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage in Rehetobel sind an Rothenhäusler u. Frei in Rorschach vergeben worden. A.

Verschiedenes.

Technikum Burgdorf. Bei der neuesten Aufnahmsprüfung ins kantonale Technikum in Burgdorf mußten 35 Bewerber wegen ungenügender Vorkenntnisse abgewiesen werden, und eine weitere Anzahl konnte nur bedingt aufgenommen werden.

Neue Industrie im Aargau. An der untern Aare soll eine neue Industrie erstehen. Am linken Ufer der Aare bei Felsenau kaufte vor einem Jahre eine Stuttgarter Gesellschaft einen größeren Landkomplex, um ein Fabriketablissement zu gründen. Die Gebäulichkeiten sind indessen in der Nähe der Station Felsenau mit direktem Geleiseanschluß fertiggestellt worden. Das neue Unternehmen beschäftigt sich mit der Fabrikation von Mackolith und Gipsdielen. Unweit des Etablissements befinden sich an der Füllhalde große Gipslager. Dieselben sind nun durch eine Rollbahn mit dem Werke verbunden. In einem besonderen Gebäude werden die Gipsstücke durch eiserne Steinbrecher zerkleinert und dann in Mühlen gemahlen und in einem Kochgebäude in großen Brennöfen gebrannt. Das so zubereitete Material wandert dann zur weitern Verarbeitung in andere Räume, bis der fertige Mackolith und die Gipsdielen in die Vorratsmagazine einziehen und auf Abnehmer harren. Die günstige Lage des Unternehmens in unmittelbarer Nähe einer Bahnstation und der leichte und wohlfeile Bezug des Rohmaterials, sowie die günstigen Aussichten zur Gewinnung von Arbeitskräften in einer industriearmen Gegend versprechen dem Etablissement eine gute Zukunft.

Bauwesen in Biel. Die Renovation des „Benzhauses" im „Ring", das der Bieler Kunstverein käuflich erworben und nun mit Hülfe des „Vereins zur Erhaltung schweizerischer Baudenkmäler" wieder in stand stellen läßt, rückt in erfreulicher Weise vor, und wer jetzt das schmucke Haus im neuen Gewand mit dem prächtigen Erkertürmchen ansieht, wird sich freuen über dieses Werk, das der Bieler Altstadt zur höchsten Zierde gereichen wird. Nachdem nun die Arbeiten an der Außenseite nahezu vollendet sind, wird noch der innere Umbau folgen, und dann wird der Kunstverein Lokale besitzen, wie sie charakteristischer wohl nicht gewünscht werden können. In